

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)

130 (8.6.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-265249](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-265249)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frangirung 70 Pf., bei Geldeinsendung 60 Pf., durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5545), vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pf. zzgl. Frangirung.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon (Rustisch) Nr. 56.

Anzeigen werden die fünfgepaltene Korrespondenz oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Anzeigen für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Anzeigen werden früher erbeten.

Nr. 130.

Bant, Freitag den 8. Juni 1900.

14. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichstag hat heute mit der zweiten Lesung der Flottenvorlage begonnen. Mehrfach konnten trübselige Betrachtungen über die Bergangslage des Reiches anstellen. Als bei der ersten Lesung das „Meeresfest“ getummelt wurde, da waren die Zuschauertribünen dichtgedrängt voll. Heute waren sie kaum besetzt, als an „langweiligen“ Tagen, an denen es — mindestens für Seminarebesuchende — nichts zu hören, nichts zu sehen gibt. Die oratorische Gabe, die heute herrschte, mag ihr Teil dazu beigetragen haben; aber an den Tagen der Flottenvorlage war es kaum minder heiß, und damals bogte man sich um die Einlassarten. Die Sache ist eben die, daß das Interesse an der Flotte trotz aller Agitation und allen Chauvinismen-geheimnis auf dem Rückpunkt gestanden ist. Daran ändert alles patriotische Wortergüssen nichts. Der Präsident Graf Ballestrin begrüßte die von der „jungen Ringelblume“ heringeführten „Herren Kollegen“. Dann leitete Graf Müller-Fulda, der Reichsgerichtspräsident der Budgetkommission, in einleitender Rede und mit kaum verständlicher Stimme einen Hinweis auf seinen schriftlichen Bericht herüber, der sich der Wichtigkeit überhöht, an dieser Stelle ausführlich zu sein. Straßburg und letzte sich — Run war die Rede an Herrn Zitzky. Er was höchst als König sagte er eine offenbar noch sorgfältig ausgearbeitete Erklärung her, wonach die Regierung, mit welchem Zweck war, aber doch gefast, auf die Auslandsfrage — vorläufig verzichtet. Ein scharfer Bericht mit der ganzen Flottenpolitik hielt aber ab. Nichts mehr den Flotten-schwärmern geschickt, kein Bild wurde ihnen raffen, allen ihren Wünschen ward — fast mit mehr Fleiß als sie verdienen — nachgegangen, und ihre Selbstlob und Jähzornigkeit nachgewiesen. Kolonien will man erwerben, während man die Beziehungen zu den großen Kulturstaaten, die uns umgeben, durch eine rückwärtige Gesetzgebung verschlechtert. Zum Schluß des Vortrags schreitet man nach einer Flotte, während man eine Flottenpolitik, sei es leicht, sei es in Aussicht stellt, die, wenn konsequent durchgeführt, jedem Handel, jedem Verkehr mit dem Ausland an Ende bringen muß. Kommen Sie mit kulturverbundenen Vorträgen, statt mit einer solchen Vorlage, dann werden Sie uns auf Ihrer Seite stehen — falsch unser Fraktionsführer eine wuchtvolle Ausfällung. Die folgenden Redner, Graf Stolberg und Ballestrin, empfehlen die Vorlage — natürlich; beide, namentlich der erstere, der sich durch besonders hochgradige Wasserfreudigkeit von seinen agrarischen Freunden unterscheidet, behaupten lebhaft, daß nicht auch die Auslandsfrage demühtig sein. Nur Gebul! — Herr Gröber vom Zentrum verurteilt seine Partei von der Anlage des überhöhten schnellen Frontwechsels in der Flottenfrage zu reinigen, die Vöbel gegen sie erheben; sein Gebären bewies nur, daß Gebel's möglichste Liebe gefesse. In sonntäglicher Verlegenheit ludte er sogar aus — Willkürliche Willkürlichkeit eine Art Verpflichtung für die deutsche Sozialdemokratie, Flottenfreundlich zu sein, abzuleiten. Abg. Richter befaßte sich in einer an guten Willen nicht armen Rede die Vorlage; aber nur vom etatsrechtlichen, allenfalls noch vom allgemeinen finanziellen Standpunkte aus; nicht, aber auch rein gar nichts vom prinzipiellen Feindschaft gegen den Marinismus in Richters Rede zu spüren; im Gegenteil trat das Befreien hervor, die Grenzlinie zwischen bürgerlich-liberalen Flottenfreunden und bürgerlich-liberalen Flottenfeinden möglichst zu verwischen. Der Fraktionsoberste und Kolonial-schwärmer Graf Arnim bereitete durch einen begeisterten Gimmus auf die Torpedoschiffe dem Gange einige heitere Augenblicke; mit ihm trafen in der Empfehlung der Vorlage die beiden Gegenführer, der Antimilitarist und Agaxier Liebermann v. Sonnenberg und der Flottenfreund und Reichshändler Richter zusammen. Nachdem alsdann noch der bayerische Bauernführer Lipert gegen die Vorlage gesprochen und Gebel dem Herrn Gröber auf seine Anpassungen die getriebene Antwort ertheilt hatte, wurde auf Antrag Singer über den 8. in namentlich abgelehnt. Derselbe wurde mit

153 gegen 79 Stimmen angenommen; mit den Sozialdemokraten, den beiden Volksparteien, den Polen und den bayerischen Bauernbündlern stimmten auch 8-9 Zentrumsgesandte gegen den Paragraphen. Heute wird die Beratung der Flottenvorlage fortgesetzt.

Die Kanal-Essau. Kanal-offizios wird jetzt befristet, daß die Vorlage in dieser Sommer-session nicht mehr an den preussischen Landtag gelangen wird. Dagegen sollen, wie schon früher berichtet wurde, Ergänzungen im Gange sein, den Landtag im Spätherbst, etwa im nächsten Jahr wie den Reichstag, zu berufen und als einzigen Verhandlungsgegenstand die Kanalvorlage einbringen. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß dem Abgeordnetenhaus über diese Absichten der preussischen Staatsregierung demnächst Mitteilung gemacht werden wird. — Das wird eine kurze Spezialsession werden. Das kanalfreundliche Agaxierthum der evangelischen Richtung, verdrängt durch das Agaxierthum der katholischen Linie, wird der Vorlage ein rasches und schmerzloses Ende bereiten. Der Kultur-aufgaben dieser Art leuchtet in diesem dunklen Lager kein Licht.

Gegen das Fischschicksal Gesetz sollen, sowohl seitens der amerikanischen wie der englischen Botschaft an unabhängiger deutscher Stelle Forderungen erhoben werden. Seitens der englischen Regierung wird die Forderung der australischen Fischschicksal nach Deutschland befragt.

„Meine“ Schiffe. Das öffentliche Geheimnis der Rede des bayerischen Prinzen Ludwig glaubt ein Berliner Blatt damit lösen zu sollen, daß es behauptet, Prinz Ludwig sei darüber verstimmt, daß der Kaiser in einem Telegramm an den Prinz-Regenten Leopold von „meiner Torpedoschiffe-Division“ gesprochen habe, obwohl die Kriegsmarine Reichsfische sei. Die „Berl. Neuesten Nachrichten“ finden nun den bedeutenden Nachweis zu führen, daß die Flotte in der That gewissermaßen preussisches Eigentum sei.

Die Werbung „Meine Marine“ ist bereits von dem Kaiser Wilhelm I. im Jahre 1874 in zwei Hefen gebrannt worden, besteht also seit 26 Jahren unangefochten. Die prinzipielle und entschieden feindselige Auffassung des bayerischen Reiches war entschieden, daß Preußen im Jahre 1897 seine damalige Marine dem Norddeutschen Bund, drei Jahre später dem Deutschen Reich ohne jeden Einspruch übergeben hatte.

Vielleicht scheint das Deutsche Reich an Preußen die Flotte nun ohne Entgelt wieder zurück und überläßt der direkten preussischen Steuer die Bezahlung der Kosten. Jedenfalls befristet nur das Kruppische Organ, daß es sich in jener Wendung nicht um einen zufälligen Ausdruck, sondern um einen historischen Anspruch Preußens handelt, der sicherlich nicht nur auf dem Gebiete der Flotte besteht. In Bayern wird das offenerzeitige Zugeständnis des Berliner Blattes die Reichsfreunde stark vermehren. Sehr gut äußert sich die Berliner „Volkzeitung“ über das „mein“ im schriftlichen Sprachgebrauch:

„Ein Herr wird unangefochten „sein“ nennen, was ihm persönlich, er- und eigenhändig gehört. Die Schiffe, die einem Herrchen als Privatbesitz gehören, die Küstergüter, die Häfen, die Kapitanen, die Leuten, die Matrosen, die Maschinen, die Kanonen, die Schiffe, die Marine, die militärischen Rufen, die militärischen Schulen etc., die vom Reiche des vom Einzelnen unterhalten werden, gehören nicht dem Herrchen, sie sind nicht „sein“. Zu den selben Dinge, in der sich ein Herrchen dem Lande und den Landesangehörigen gegenüber befindet, befristet sich ein Oberbefehlshaber, ein Oberbürgermeister gegenüber dem provinziellen bzw. hiesigen Institut, ähnlicher Verbindungen zu gewährleisten. Der Oberbürgermeister von Berlin wird, wenn er von den hiesigen Staatsbedürfnissen, den hiesigen Verhältnissen, den hiesigen Schulen spricht, nicht jenen wollen: meine Gedanken, meine Verhältnisse, meine Schulen. Auch hat sich der Redaktor „des Kaiserlichen Volksblatt“, des „Marinisten Reichsfischer“, des „Marinisten“ oder Herrn „Krupp'schen“ nach Analogie von „Meiner Marine“ nicht eingebürgert. Man spricht vielmehr von den hiesigen Verhältnissen dieser Art, wie man von dem Reichs- und dem Staatsbedürfnis spricht. Wenn es der Angelegenheit von Bayern von den hiesigen Staatsbedürfnissen als von „meiner“ Schulen sprechen würde, so hätte Prinz Ludwig allen Anlaß, die Anwendung des behaupteten Fürwortes auf andere öffentliche Institute ohne jede trübselige Bemerkung zu lassen. Es ist aber unferne Zweifel noch unferne ein Unbehagen, obwohl ihm die Vermutung der Unbehagen in dieser und entsprechender Inhalt führt, von den Staatsbedürfnissen als von „meiner“ Schulen geredet.“

Neuen Mutz löschten die Zentrum's-Deputierten daraus, daß in Berlin eine Sonde gegen den Gotteshund ihre Abneigung befand und sich für die Kunst- und Literaturparagrafen der lex Quirze begriffen hat. Eine Zentrum's-

Korrespondenz ahmet hoffnungsfroh auf und erklärt:

Wenn vom evangelischer Seite in diesem Sinne weiter gearbeitet wird, können die kirchlichen Elemente des Reichstags bald den Kampf mit der vorläufig zurückgestellten Paragraphen wieder aufnehmen.

Die alte Geißel! Die Herren Kritiken, gleichgültig, welcher Konfession sie angehören, bleiben sich immer gleich! Das Volk aber erhebt daraus wieder einmal, wo die Feinde einer freien Kunst- und Literaturentwicklung sign! Ob gekoren oder gefeiert: in allen reaktionären Angelegenheiten sind sie ein Herz und eine Seele!

Die preussische Schulmiser wird wieder drohlich betraut durch die von der „Berliner Volkzeitung“ gebrachte Mitteilung, daß es in Preußen auch einen Lehrer ohne Gehalt gibt. Der betreffende Herr ist der zweite Lehrer an der Schule des niederschlesischen Dorfes Groß-Krauschen, das unmittelbar an die Reichsstadt Pommern angrenzt. Wegen der Gehaltsfrage sind zwischen der Gemeinde und dem Patron, Fräulein Frau, Differenzen entstanden, deren Haupteffekt zunächst in der Nichtzahlung des Gehalts besteht. Der Ortschulinspektor, Pastor Müller, hat sich außer Stande erklärt, etwas in der Sache auszurichten, und so muß der betreffende Lehrer eben nach dem Vorbild tüchtiger und frommer Kollegen anderweitig sein Leben zu fristen trachten. Der junge Lehrer, der natürlich seinen Kredit in unerschütterlicher Ausdauer muß, ist der Sohn eines kleinen, mit bescheidenem Gehalt pensionierten Postbeamten, der nun, anhaft auf die Unterhaltung durch seinen Sohn hoffen zu dürfen, seine wenigen Mittel mit ihm teilen muß. — Und da sagt man noch, daß Preußen nicht an der Spitze der Kultur marst!

Lehrergehälter in Oeffen. Die heftige zweite Kammer beschäftigte sich in einer ihrer letzten Sitzungen mit der höheren Regelung der Volksschullehrer. Das Haus stellte sich einmütig auf dem Standpunkt, das vom Landeslehrerinnen ausgegangen Antrags-Bades (Bades ist Lehrer), der für die Lehrer in der Landgemeinden eine Gehaltskala von 1100 bis 2800 Mk. vorschlägt. Das Höchstgehalt soll in 9 Altersjahren im Laufe von 27 Dienstjahren erreicht werden. Die ursprüngliche Regierungsvorlage sah zwar das gleiche Normalgehalt, jedoch mit ungenügenden Aufwärtsschritten vor. Das Ministerium erklärte sich bereit, einen Vermittlungs-Antrag, der als Eventualantrag vom Zentrum eingebracht war, zu acceptieren. Das Haus bekräftigte jedoch einmütig auf dem Antrag Bades in der Ueberzeugung, daß die Regierung diesem Datum gegenüber ihren lebhafte auf fiskalische Bedenken gestützten Widerstand aufgeben werde. Von sozialdemokratischer Seite vertrat der Abgeordnete Dr. David die weitestgehende Gehaltskala. Er wies sehr richtig darauf hin, daß eine ausreichende Befolgung der Volksschullehrer eine Vorbedingung für die Erhebung der Volksschule selbst sei.

Der deutsche Generalrat in Kapstadt Dr. Jode ist, wie durch „Volks Bureau“ halbamtlich verkündet wird, in den einmütigen Ruf nach dem Rücktritt getreten. Zu seinem Nachfolger ist der zur Zeit in der Kolonialabteilung des Ruwänders Amts beschäftigte Stellvertreter des Gouverneurs von Deutsch-Südwest-Afrika von Lindebeck ausersehen. Dazu schreibt die „Pres. Ztg.“: Die von den Deutschen in der Kapkolonie gegen Dr. Jode erhobenen Beschwerden, auf Grund deren eine amtliche Untersuchung eingeleitet wurde, müssen also begründet gewesen sein. Dr. Jode war ein förmlicher Anglermann geworden und vernachlässigte die deutschen Interessen so sehr, daß er den Deutschen in Kapstadt einmal allein Erntes rüht, sie hätten am besten, gang in das Englandreich aufzugeben.

schwer verlegt und bei einer Polizei-Raid auf einen Zug von Kommunisten wurde in der Rue Rivolinmont ein Kind von 11 Jahren, Sohn des Genossen Bortois, so übel zugerichtet, daß der Tod sündlich eintreten kann. Die Regierung wird in der Kammer und der Senatsrat auf dem Stadthaus interpelliert werden.

Rußland.

Die Verhandlungen von Sudenten, welche vor einigen Tagen aus Riew gemeldet wurden, stehen nach einer zuverlässigen Quelle des „Vorwärts“ mit der sozialistischen Partei Rußlands in keinem Zusammenhang. Richtig ist, daß eine Versammlung von 60 Personen verfaßt worden ist. Die Teilnehmer waren neben Studenten, Gymnasialisten, Schriftsteller (Boboloff, Luntzschorsky) und auch ein Professor der Universität, Larie. Es wurde ein Referat über Jiben gehalten. Das einzig Ungeheuliche war dabei, daß überhaupt eine Versammlung abgehalten wurde, was nach den russischen Gesetzen unerlaubt ist. Das Haus, wo die Versammlung sich befand, war um 12 Uhr Nacht von 100 Kosaken unter dem Kommando von zehn Gendarmen-Offizieren und des Chefs der Gendarmen-Verwaltung Romigly umstellt worden. Man glaubt nämlich hier das sozialdemokratische Komitee ertrapp zu haben, mußte aber bald sehr enttäuscht seinen Jretum einsehen. Die verurteilten Studenten und Gymnasialisten, die über ein so unumstößliches Thema wie Jiben einen Vortrag hören wollten, mußten trotzdem im Gefängnis sitzen. Wie lange sie dort säuwanen werden und was für ein Prozeß ihnen gemacht wird, ist noch unbekannt. Auch die bereits gemeldeten Verurteilungen sind nach den Mitteilungen an den „Vorwärts“ nicht richtig. Es war nämlich das Urteil gefaßt worden über das im Jahr 1898 verfaßte sozialdemokratische Komitee. Nachdem die meisten der Verurteilten fast 2 Jahr lang in Unterdrückung gehalten worden waren, ist nur kurzen folgendes Urteil gefaßt worden: 2 Akademiker erhielten 8 Jahr Verbannung nach Ostsibirien, 1 Kadrobraker 6 Jahr, 1 Jibandzin 5 Jahr Verbannung nach Ostsibirien, dann 10 Mann 2 bis 3 Jahr Ostsibirien, endlich einige 3 bis 6 Monate Gefängnis und nachher Polizeiaufsicht.

China.

Peking, 5. Juni. Die Botschafterung ist immer noch im Steigen begriffen und kann natürlich durch die unzulässigen militärischen Gegenmaßnahmen der chinesischen Regierung nicht unterdrückt werden. Zu den Eisenbahnen, die ihren Betrieb einstellen mußten, gehört nach neuerlicher Meldung auch diejenige von Peking nach Pan-Ting-Su, einer fälschlich der Reichshauptstadt gelegenen Stadt. Ferner befristet es sich, daß die Arbeiten an der von einem belgischen Unternehmer in Herstellung begriffenen großen Eisenbahn von Peking nach Danlau ganz eingestellt sind. Es geht das Gerücht, die Kaiserin hätte der Regierung befohlen, den europäischen Mächten zu trohen und den Vorzug nicht entgegenzutreten. Die chinesischen Truppen sollten Operationen ausführen, die bezweckten, die weitere Entsendung und Landung von europäischen Truppen zu verhindern. Der Wiedergang habe den Truppen befohlen, die weitere Landung von Mannschaften fremder Kriegsschiffe zu verhindern. Eine erste Krifts herrschte im Palast. Die streng Konfessionäre beanstandeten die Erzeugung von Maßregeln zur Unterdrückung der Botschafter, die hiesige Partei warne indesten vor dem Verratschuldigen eines Zwistes mit den fremden Mächten.

Der Krieg zwischen England und den Surenstaaten.

Die Hauptstadt Pretoria ist Lord Roberts zwar übergeben worden, jedoch die Streitkräfte der Buren, die unter General Botha darin waren, haben sich nicht ergeben, sondern sich abgezogen. Es ist den Engländern nicht gelungen, sie einzuschließen und zur Winternutzung zu zwingen. Die Uebergabe erfolgte durch Jibbeante. Sowohl die Gemahlin des Präsidenten Kruger wie die des Generals Botha befinden sich in Pretoria. Einige britische Gelangene sind weggeschafft; die Wehrzahl befindet sich jedoch in Waterval; über 100 englische Offiziere waren in Pretoria.

Ueber eine Niederlage und einen Sieg der Engländer berichtet Lord Roberts vom Mittwoch: Das 13. Bataillon der „Imperial Yeomanry“ wurde am 31. März in der Nähe von Kimberley...

Aus Stadt und Land.

Handelskammer betreffend. Das Staatsministerium macht in der heutigen Nummer der „Oldenburger Anzeigen“ die Verordnung für die ersten Wahlen zu der neu zu errichtenden Handelskammer bekannt. Die Eintheilung der Wahlbezirke und die Zahl der Vertreter hat die Regierung entsprechend dem Gesetz über die Errichtung einer Handelskammer vom 19. Febr. 1900 mit dem Vorstand des Verbandes der Handel- und Gewerbevereine vereinbart.

Table with 2 columns: Wahlbezirk, Zahl der Mitglieder. Rows include Stadt und Amt Oldenburg, Stadt und Amt Verel, etc.

Die Wahlen finden am 18. Juni festgesetzt und wird darüber von den Wahlkommissionen noch das Nähere bekannt gemacht.

Feuermeldungen. Aus Anlaß des gestrigen Brandfalles dürfte es angeht sein, die Einwohner auf die Feuermelderleistungen wieder einmal aufmerksam zu machen. Es gehören dazu in erster Linie die Alarmhörer, die von Jedermann der Kenntnis von einem Schadenfeuer erhält, ohne Weiteres verlangt und geboten werden können.

Rohe Vorfälle machen sich zur jetzigen Jahreszeit ein Vergnügen daraus, die Reiter der Eingezügel auszunehmen und die Eier sowie die Jungen zu vernichten.

Paragraf 616 des Bürgerlichen Gesetzbuchs bestimmt, daß bei Arbeiten wegen einer nicht erheblichen Verletzung der Arbeit, die ohne die Berücksichtigung des Arbeitnehmers nicht ausgeführt werden kann, die Verletzung des Arbeitnehmers hat nur den Zweck zu bewirken, die Arbeit zu beenden.

Wahlberechtigung. Die Wahlberechtigung ist diejenige, die durch die Erfüllung der in dem Wahlgesetz bestimmten Bedingungen erworben wird.

lassen sollen müßte. Die Wahlberechtigung des „Wahlberechtigten“ hat die bürgerliche Rechtsfähigkeit vorausgesetzt. Nach demselben Standpunkt muß die Wahlberechtigung des „Wahlberechtigten“ die bürgerliche Rechtsfähigkeit voraussetzen.

Wahlberechtigung. 7. Juni.

Die Steuern der Stadt Wilhelmshaven. Wahrscheinlich zur Veranlassung der Steuerzahler bringt das „Wahl. Tagbl.“ in der gestrigen Nummer einen Artikel über die Steuern der Stadt Wilhelmshaven, der wegen des Zahlenmaterials sehr interessant und informativ ist, aber darum die Steuerlast für die Steuerzahler nicht leichtert.

Von der Marine. Der von der „Duffen“

Weg neu erbaute Schnellpostdampfer „Deutschland“ sollte am Freitag von Berlin nach Swinemünde aufbrechen, blieb aber hinter Hagenort auf dem sogenannten Waderbank liegen und konnte nicht weiter fahren.

Kant telegraphischer Meldung ist das Kanonenboot „Jaguar“, am 2. Juni in Shanghai eingetroffen. Der Dampfer „Rohr“, mit einem Abkühlungsapparat für die Schiffe in Ostafrika, ist am 2. Juni nach Singapur eingetroffen.

Die Abfahrtsfahrten für die Wäber, welche vom Badovener unterhalten und gefördert werden, ist am 10. Juni eröffnet worden.

Marinell. 7. Juni.

Verkehrshetze. Das Amt macht bekannt, daß die Hauptverträge über den Ems-Jade-Kanal bei Marieniel vom 8. bis 28. Juni d. J. wegen Erneuerung des Bohlenbelages gesperrt wird.

Bad. 7. Juni.

Eine öffentliche Mitgliederversammlung findet am Sonntag Nachmittag 4 Uhr bei der Witwe Kaufmann in Obendorf statt. Zu dieser Versammlung sind außer den Ziegelmessern und Ziegeleimern die Mitglieder des Gewerbevereins der Ziegler ganz besonders eingeladen.

Trüb höher anfließen. Der Himmel, daß der Tag bei einer Feuergefahr die Scherben mit Wasser verlor, ist nicht hochzuliegen, da derselbe selbst während Regenzeiten noch schlammig als Wasser enthält.

Heber Stutzen unter den Schweinen hört man schon wieder hier und dort flagen. Wie man seine Wäbern gegen Feuergefahr verfährt, sollte man auch seine Tiere verfahren.

Achtung, Radfahrer! Einige Radfahrer können der Verletzung nicht widerstehen, die ohne Wahrsam auf den Fußwegen zu begehen. Eine ganze Reihe fremder Ausländer wurde an den letzten Pfingsttagen in der Nähe von Langenbamm für die Uebertretung in Strafe genommen.

Oldenburg. 7. Juni.

Oldenburger Landes-Verkehrsvereiner. Ein weiterer Gegenstand der Verhandlungen war das Referat des Herrn Landeshauptmanns über die Verkehrsvereiner einer Minderzahl der Verkehrsvereiner für die Provinz Oldenburg. Es wurde folgende Beschlüsse gefasst: 1. Die zweite Prüfung der sich nicht bewandten Bewerber, um die Zulassung zur Zulassung und Befreiung derjenigen Bewerber zu erlangen, die sich durch eine Befreiung der Zulassung zur Zulassung erlangen.

Der Verband der Schmiehe hat hier eine Filiale errichtet und wird derselben die Mitglieder der hiesigen Schmiehe beitreten. Wir wünschen der neuen Organisation ein kräftiges Gedeihen.

Das Gewerkschaftsamt in Delmenhorst zu besuchen, beabsichtigt das Amt in seiner Witwen- und Waisen-Versicherung, und werden die Gewerkschaften um seine Beihilfe ersucht. Das Amt findet am Sonntag den 24. Juni statt.

Donnerstag, 6. Juni. Vom Streit der Strassenbahn-Angestellten. Die Streikenden bieten gestern wieder zwei neue Bedingungen ab, in der Beamtungsverordnung wurde eine neue Bestimmung gemacht, mit der die Forderungen der Streikenden zu ermöglichen und nur zu formalen, um auf der gegebenen Grundlage abzuweichen.

Das Ende des Wäffels. In einer Mitteilung an das Bulletin des amerikanischen Museums für Naturgeschichte stellt Dr. Allen fest, daß der amerikanische Wäffel oder Bison in wildem Zustande bereits als ausgestorben zu betrachten ist und daß seine Erhaltung als Art überhaupt nur noch von der Fütterung abhängen kann, die den jungen Herden zuteil wird.

Das Ende des Wäffels. In einer Mitteilung an das Bulletin des amerikanischen Museums für Naturgeschichte stellt Dr. Allen fest, daß der amerikanische Wäffel oder Bison in wildem Zustande bereits als ausgestorben zu betrachten ist und daß seine Erhaltung als Art überhaupt nur noch von der Fütterung abhängen kann.

Das Ende des Wäffels. In einer Mitteilung an das Bulletin des amerikanischen Museums für Naturgeschichte stellt Dr. Allen fest, daß der amerikanische Wäffel oder Bison in wildem Zustande bereits als ausgestorben zu betrachten ist und daß seine Erhaltung als Art überhaupt nur noch von der Fütterung abhängen kann.

Das Ende des Wäffels. In einer Mitteilung an das Bulletin des amerikanischen Museums für Naturgeschichte stellt Dr. Allen fest, daß der amerikanische Wäffel oder Bison in wildem Zustande bereits als ausgestorben zu betrachten ist und daß seine Erhaltung als Art überhaupt nur noch von der Fütterung abhängen kann.

Das Ende des Wäffels. In einer Mitteilung an das Bulletin des amerikanischen Museums für Naturgeschichte stellt Dr. Allen fest, daß der amerikanische Wäffel oder Bison in wildem Zustande bereits als ausgestorben zu betrachten ist und daß seine Erhaltung als Art überhaupt nur noch von der Fütterung abhängen kann.

Das Ende des Wäffels. In einer Mitteilung an das Bulletin des amerikanischen Museums für Naturgeschichte stellt Dr. Allen fest, daß der amerikanische Wäffel oder Bison in wildem Zustande bereits als ausgestorben zu betrachten ist und daß seine Erhaltung als Art überhaupt nur noch von der Fütterung abhängen kann.

Das Ende des Wäffels. In einer Mitteilung an das Bulletin des amerikanischen Museums für Naturgeschichte stellt Dr. Allen fest, daß der amerikanische Wäffel oder Bison in wildem Zustande bereits als ausgestorben zu betrachten ist und daß seine Erhaltung als Art überhaupt nur noch von der Fütterung abhängen kann.

Das Ende des Wäffels. In einer Mitteilung an das Bulletin des amerikanischen Museums für Naturgeschichte stellt Dr. Allen fest, daß der amerikanische Wäffel oder Bison in wildem Zustande bereits als ausgestorben zu betrachten ist und daß seine Erhaltung als Art überhaupt nur noch von der Fütterung abhängen kann.

Fortsetzung des Streits. Schriftsteller Ernst stellt heute mit, daß zur Unterstützung der Streikenden 3000 Mk. angewiesen seien und am Donnerstag ausbezahlt werden.

In seinen Ausführlungen kam gestern Abend ein an der Eisenbahnstation und in der Hauptstadt des Landes, die damit begonnen, daß Wagen der Eisenbahn abgeholt und beladung wurden. Als einige Eisenbahnwagen sich fortzubewegen, wurden die Eisenbahnwagen einer Reihe der Wagen, die die Eisenbahnwagen abgeholt und beladung, die Eisenbahnwagen abgeholt und beladung, die Eisenbahnwagen abgeholt und beladung.

Das Ende des Wäffels. In einer Mitteilung an das Bulletin des amerikanischen Museums für Naturgeschichte stellt Dr. Allen fest, daß der amerikanische Wäffel oder Bison in wildem Zustande bereits als ausgestorben zu betrachten ist und daß seine Erhaltung als Art überhaupt nur noch von der Fütterung abhängen kann.

Aus den Vereinen.

Verband der Zimmerer. Freitag den 3. Juni, Monats 97, Uhr: Bestimmung in der „Kette“.

Vermischt.

200 000 Mark die Hauptsumme. In der Emil Thiemelchen'schen Pflanzung Presse finden wir folgendes Inserat: Deirath.

Ein renommierter Arzt, Anfangs der 30, mit steigender Praxis, 3, 8000 Mk. Einkommen, kleiner Kapitalvermögen, wünscht sich zu verheirathen. Die Dame soll nicht über 26 J., in keiner Weise erblich belastet, reich und hübsch sein, mäßigem Alter, und 200 000 Mk. Mitgebrachte haben.

Ein Deirathsschwindler. Ein Don Juan, resp. ein Deirathsschwindler der gefährlichsten Sorte ist im Jahre 1855 in Engertdam bei Paffan geborene Adolf Franzenberger, der sich nicht weniger als über 120 Mal verheiratet, den Bräuten das Geld abnahm und dann verheiratete Franzenberger hat ein sehr bewegtes Leben hinter sich. Im Jahre 1881 verkaufte er sein väterliches Gut um 100 000 Mk., ging nach Amerika und bereite die ganze Welt. Als das Geld ausging, trat er in die Fremdenlegation in Algerien ein, verließ dort im 1897, kam dann nach München, wo er in Bürgerliche Erlaubnisse Dampfabfahrer wurde. Doch arbeiten wollte Franzenberger nicht, weshalb er sich auf den Deirathsschwindel besetzte, der auch heute einträglich war; er wurde förmlich mit Anträgen überhäuft, wie er selbst anging. In Paffan allein angete er nicht weniger als 13 Bräute, welchen er im Ganzen ca. 55 000 Mk. ablotete; außerdem trieb er sein abscheuliches Handwerk in München, Wien, Graz usw. In letzterer Stadt wurde Franzenberger auf Veranlassung einer seiner angeführten Bräute verhaftet und zum Schmutzgericht in Graz zu 2 1/2 Jahren schweren Kerker verurtheilt.

Bernehmen Bericht. Aus New-York wird unter dem 1. Juni berichtet: Die amerikanischen Millionärsfamilien haben jetzt eine neue Art des Amüsierens entdeckt. In den südländischen Staaten, besonders in ein neuer Jagdort Wade geworden, der an Grauland und Schweißheit als bisher Dagewesene übertrifft. Es handelt sich nämlich um eine Jagdgesellschaft mit Bluthund, ein Jagdklub von sportlichen Leuten in Richmond, Virginia, unternahm dieser Tage eine aufregende Jagdpartie. Ein Biber und ein Koger wurden für diesen Zweck gemietet. Man gab ihnen einen Vorsprung von zwei Stunden. Drei wilde Bluthunde wurden dann auf ihre Fährte losgelassen und die Jagdgesellschaft folgte zu Pferde. Die Jagd nahm zum Ausgangspunkt das Dorf Suffolk. Nach einigen Meilen im Wald nahmen die Hunde unter fürchterlichem Geheul die vorausgehenden Menschen wahr, die in ihrer eufemischen Angst nur noch mit Mühe einen Baum erklimmen konnten, und so noch der Gefahr entgingen, in Stücke gerissen zu werden. Dieser unheimliche Sport ruft in der amerikanischen Presse scharfe Proteste hervor.

Das Ende des Wäffels. In einer Mitteilung an das Bulletin des amerikanischen Museums für Naturgeschichte stellt Dr. Allen fest, daß der amerikanische Wäffel oder Bison in wildem Zustande bereits als ausgestorben zu betrachten ist und daß seine Erhaltung als Art überhaupt nur noch von der Fütterung abhängen kann.

Das Ende des Wäffels. In einer Mitteilung an das Bulletin des amerikanischen Museums für Naturgeschichte stellt Dr. Allen fest, daß der amerikanische Wäffel oder Bison in wildem Zustande bereits als ausgestorben zu betrachten ist und daß seine Erhaltung als Art überhaupt nur noch von der Fütterung abhängen kann.

Das Ende des Wäffels. In einer Mitteilung an das Bulletin des amerikanischen Museums für Naturgeschichte stellt Dr. Allen fest, daß der amerikanische Wäffel oder Bison in wildem Zustande bereits als ausgestorben zu betrachten ist und daß seine Erhaltung als Art überhaupt nur noch von der Fütterung abhängen kann.

Das Ende des Wäffels. In einer Mitteilung an das Bulletin des amerikanischen Museums für Naturgeschichte stellt Dr. Allen fest, daß der amerikanische Wäffel oder Bison in wildem Zustande bereits als ausgestorben zu betrachten ist und daß seine Erhaltung als Art überhaupt nur noch von der Fütterung abhängen kann.

Das Ende des Wäffels. In einer Mitteilung an das Bulletin des amerikanischen Museums für Naturgeschichte stellt Dr. Allen fest, daß der amerikanische Wäffel oder Bison in wildem Zustande bereits als ausgestorben zu betrachten ist und daß seine Erhaltung als Art überhaupt nur noch von der Fütterung abhängen kann.

Das Ende des Wäffels. In einer Mitteilung an das Bulletin des amerikanischen Museums für Naturgeschichte stellt Dr. Allen fest, daß der amerikanische Wäffel oder Bison in wildem Zustande bereits als ausgestorben zu betrachten ist und daß seine Erhaltung als Art überhaupt nur noch von der Fütterung abhängen kann.

Das Ende des Wäffels. In einer Mitteilung an das Bulletin des amerikanischen Museums für Naturgeschichte stellt Dr. Allen fest, daß der amerikanische Wäffel oder Bison in wildem Zustande bereits als ausgestorben zu betrachten ist und daß seine Erhaltung als Art überhaupt nur noch von der Fütterung abhängen kann.

Das Ende des Wäffels. In einer Mitteilung an das Bulletin des amerikanischen Museums für Naturgeschichte stellt Dr. Allen fest, daß der amerikanische Wäffel oder Bison in wildem Zustande bereits als ausgestorben zu betrachten ist und daß seine Erhaltung als Art überhaupt nur noch von der Fütterung abhängen kann.

Das Ende des Wäffels. In einer Mitteilung an das Bulletin des amerikanischen Museums für Naturgeschichte stellt Dr. Allen fest, daß der amerikanische Wäffel oder Bison in wildem Zustande bereits als ausgestorben zu betrachten ist und daß seine Erhaltung als Art überhaupt nur noch von der Fütterung abhängen kann.

Zustande leben noch etwa 300 bis 500 Fremde in verschiedenen Theilen der Vereinigten Staaten.

Pariser Weiterbericht. Infolge der starken Fremdenströmung aus allen Richtungen herrscht hier eine solche Dürre, daß viele Häuser von den Datteln bis zum Dach ausgefüllt werden. Abends ist Paris zumest stark belebt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Juni. Der Senatorenvortrag des Reichstages war heute eine halbe Stunde vor Beginn der Plenarsitzung vom Präsidenten Grafen Ballestrem zusammenberufen worden. Man kam überein, außer dem Flottengesetz und den dazu gehörigen Novellen zum Stempelsteuer- und Zolltarifgesetz vor Schluß der Session auch noch das Reichsteuergesetz zu erörtern. Außerdem soll am Sonnabend die Interpellation der Sozialdemokraten, betreffs der Verletzung des Kontraktbruchs durch die Behörden der Danzabahn Lübeck und Neufj. u. zur Verhandlung kommen. Man nimmt an, daß Dienstag, 12. Juni, der Schluß des Reichstages herbeigeführt werden kann.

Homburg v. d. H., 6. Juni. Im hiesigen Bahnhof ereignete sich, wie der „Taunusbote“

meldet, heute früh dadurch ein Eisenbahnunfall, daß ein von Frankfurt einlaufender Zug wegen zu starken Gefälles über die Dampfschleife hinaus in eine Mauer fuhr, welche die Louisenstraße vom Bahnhof trennt. Durch den Anprall wurden drei Personen schwer, sieben leicht verletzt. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Paris, 6. Juni. Die Jury für die Abtheilung Malerei der Weltausstellung erkannte zwanzig Ehrenmedaillen zu. Unter den Ausgeszeichneten befinden sich Wendt-Wünchen, der Oesterreicher Klims (für sein Bild Philosophie), der Norweger Thaulow, der Schwede Jönin und der Däne Kroger.

Belgrad, 6. Juni. Der Kassationshof bestätigte endgültig das Urtheil des Appellhofs, wodurch Tauschanowitsch wegen Betruges zu drei Jahren Kerker verurtheilt wird. Das Urtheil erfolgte mit Stimmeneinheit. Tauschanowitsch hat, mit Hinsurechnung der laufenden Strafe wegen Majestätsbeleidigung, insgesamt eine achtjährige Kerkerstrafe zu verbüßen.

Newark, 5. Juni. In Et. Louis wurde bei einem Streikzuch ein Bahnmogel mit 54 Polystylen durch Dynamit vom Geleise geworfen. Mehrere wurden verletzt. 50 bekannte Bürger

erzuchten den Gouverneur, die Wills zur Wiederherstellung der Ordnung auszubieten.

Litauen, 5. Juni. Die Eisenbahnverbindung ist unterbrochen, weil die Brücken zerstört sind. Heute sind 13 englische Seefolodaten mit einem Waffengeschütz, 50 Amerikaner und 74 Japaner hier von Taku eingetroffen.

Litterarisches.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Diez Verlag) ist neben No. 20, 21 und 22 des 15. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt seien wir hervorgehoben: Beschlussschmerzen. — Der Sozialismus und die kapitalistische Ummwandlung der Dampfkraft. Von O. Randersee, Straßburg. — Zur Frage der Ausbreitung von Gewerkschaften. Von G. Strobel. — Königlich Preussisches (Mals-Villa a. Rom). Von G. Gagliardi. — Bilanz der Ochraktion. Von Alois Luyenburg. — Feuilleton: Die Dame mit dem Händchen. Von Anton Tschekow. Uebersetzt von Auguste Klum.

Von der „Gleichheit“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Diez Verlag) ist nun neben No. 12 des 10. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt dieser Nummer seien wir hervorgehoben: Für Sittlichkeit und gleiches Recht. — Die Lage der Arbeiterinnen in Stuttgart. Von Ch. — Frauenarbeit in der schweizerischen Kantonsindustrie. Von Dr. W. — Kas der Bewegung. — Feuilleton: Zeitgenossen des Mittelalters. Von Melanie Wipfels. Aus dem Französischen Uebersetzt von Auguste Klum.

Gegenw. (Fortsetzung) — Fortsetzung von King Mann und Clara Joffe: Sonate (Fortsetzung) — Frauenstimme. — Frauenbewegung. — Die „Gleichheit“ erscheint alle vierzehn Tage. Preis der Nummer 10 Pf., durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichs- u. Postgesetzgebung für 1900 unter Nr. 3127) beträgt der Abonnementpreis einschließlich ohne Befragungs- u. unter Kreuzband 35 Pf.

„In freien Stunden“ Illustrierte Romanzeitschrift für das arbeitende Volk in Wochenheften à 10 Pfennig. Lieferung 21 und 22 sind schon erschienen und bringen die Fortsetzung des ausgezeichneten Romans „Der Lebens-Dauer“ von H. Baringhous. Fortschritt in dieser Romanze mit prächtigen Illustrationen von F. Schaff, die sich den besten, welche bisher in den „freien Stunden“ erschienen sind, würdig anreihen. Ferner die romanzenhaftigen Skizzen „Wann keine Fremde“ und „Abererlebnis“. — Neue Romanzen können jeder Zeit eintreffen. Jeder Kopierrecht, jeder Buchhändler (auch die Post zum Verteilungsjahrespreis von 1,20 Mk., Verlagskatalog Nr. 3777) nimmt Bestellungen auf die 10-Pf.-Hefen an. Man wende sich vorzugsweise mit einem Probe-Romanzen an „In freien Stunden“.

„Der German“, Monatsorgan für die Interessen der fernandischen Arbeiter, Nr. 11 ist erschienen. Preis pro Quartal nur 40 Pf. Jahressumme 922 S. Das Blatt sollte jedem fernandischen Arbeiter unentgeltlich sein.

Hochwasser.

Freitag, 8. Juni, 9.— Wm., 9.23 Rdm. Sonnabend, 9. Juni, 10.04 Wm., 10.30 Rdm.

Befanntmachung.

Das Betreten des Bauplatzes der dritten Volksschule, insbesondere das Durchgehen der aufgeführten Schladen ist nur nach erteilter Erlaubnis des Juraten Gutzeit in Hovens gestattet.

Die Baukommission.

Verkauf.

Im Wader Bremer'schen Konkurs kommen am

Freitag, 15. d. M., Nachmittags 5 Uhr,

beim Aeverländischen Hof (Nath) zu Aant:

1 fast neuer Brodwagen mit abnehmbarem Verdeck und Wagenfassen, sowie eine Trittleiter,

gegen Baarzahlung zum Verkauf.

Neuende, den 6. Juni 1900.

Der Konkursverwalter: G. Gerdes, Auktionator.

Hausverkauf.

Wein im Orte Vorkhorn, an der Chauisse nach Barel Delegens, zu zwei Wohnungen eingetretetes



Wohnhaus

mit zwei Scheffelmaat Gartenland und Torfmoore, welche besten schwarzen Torf liefern, beabsichtige ich mit beliebigem Antritt zu verkaufen. Eine mäßige Anzahlung genügt. Kaufinteressanten wollen sich baldigst an mich wenden.

F. Holub Wwe., Bant, Ranalweg 1.

Immobil-Verkauf.

Die Herren Gerbrüder Gerdes zu Neudremen resp. Willelmshaven haben mich beauftragt, ihr Grenzstraße Nr. 2 belegen

Wohnhaus

unter der Hand zu verkaufen.



Das Haus ist in bestem baulichen Zustande und enthält sechs Wohnungen.

Der Kaufpreis ist sehr niedrig, beissen, die Anzahlung nur gering. Der Antritt kann beliebig erfolgen. Etwas gewünschte weitere Auskunft gen und unentgeltlich.

Deppens, den 6. Juni 1900.

N. Abels.

Zu verkaufen

mehrere Glühlampen. Carl Zech, N. Wllh. Str. 50.

Eine milchgebende Ziege

zu verkaufen Schillerstraße 2, 1. Etage.

Riesig billig

kommen zum Ausverkauf:

Ein Posten Kleiderstoffe

Werth 46 93 145 Pf. jetzt 36 78 118 Pf.

Ein Posten Kleider-Velours

Werth 37 47 54 Pf. jetzt 28 38 48 Pf.

Ein Posten Bettkattune

Werth 24 34 44 Pf. jetzt 19 29 38 Pf.

Ein Posten Handkörbe

Werth bis 1 Mk., jetzt Stück 28 Pf.

Ein Posten Damenschleifen

Werth bis 90 Pf., jetzt Stück 18 Pf.

Kaufhaus

J. Margoniner & Co.

Das bürgerl. Gesetzbuch

ist zu folgenden Preisen vorrätzig: Textausgabe 40, 60, 75 und 100 Pf.; Textausgabe mit volkstümlichen Erläuterungen 1,25 und 2 Mk.; Textausgabe mit volkstümlich. Erläuterungen u. Formularbuch 6 Mk. Die Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.

Neu eingetroffen:

Barbier-Toppen

zu haben im

Banter Konfektionshaus

Carl Mellentien

Neue Wilhelmshavener Straße 65.

Für Bibliotheken zc.

empfehlen wir:

- Das Buch der Freiheit. Eine Sammlung der besten Freiheitsgedichte von Karl Gensel. Mit Goldschnitt. 5,00
Lichtstrahlen der Poesie. Von Max Regal. Mit Goldschnitt. 3,50
Sozialdemokratisches Liederbuch. Von Max Regal. 0,40
Malen-Dämmerung. Gedichte von Andreas Scheu. 1,00
Damastbändchen-Bibliothek. Eine Zusammenstellung feinsten Geschenklitteratur in verschiedenen Preislagen.
Die Darwinische Theorie und der Sozialismus. Von Dr. Ludwig Boltmann. 5,00
Gestern und heute. Roman von J. Niemann. 2,00
Die deutsche Revolution von 1848/49. Von Wllh. Bloß. 5,70
Sammlung gesellschaftswissenschaftlicher Aufsätze. Von G. Fuchs-Wünchen. Bd. 1 und 2. à Band. 2,50
Robert Blum und seine Zeit. Von Wllh. Liebschütz. 2,50
Das Buch der Entdeckungen. Von A. Ritter. 6,00
Abessinien. Eine Reisebeschreibung von Gerhard Rothlis. 5,00
Das Buch der Erfindungen. Von Dr. A. Samter. 4,00
Das Buch der Tierwelt. Von W. Lachwitz. 4,00
Unterm Strohdach. Roman von Konrad Tzelmann. 3,00
Ein neuer Pharao. Roman von Fr. Spielhagen. 3,00
Illustrirte Tierwelt. Von H. Bornmell. 1,70
Gleichheit. Roman von Edward Bellamy. 4,00

Buchhandlung des Norddeutschen Volksblattes.

Feine Wäsche

wird sauber gewaschen und geplättet. M. Christians, Bant, Schlossstr. 19.

Gesucht

ein Mädchen für den ganzen Tag auf sofort. Frau Latsch, Grenzstr. 13.

Gesucht

auf sofort mehrere Maurer. S. Deeren, Schaar.

Suche

zum 1. August oder früher eine kleine zweizimmerige Wohnung. Offerten unter M. J. P. an die Exped. d. Bl. erb.

Zu vermieten

zum 1. Juli eine dreizimmerige Etagenwohnung an ruhige Bewohner. Berl. Peterstraße 6.

Gutes Logis sofort z. verm. Zdelentstraße 1, 1 Et.

Ein nett möbliertes Zimmer zu vermieten. Neue Wilhelmsh. Straße 64, 1. Etage rechts.

Gutes Logis für 1 jg. Mann Grenzstraße 61 u. L.

Frdl. Logis für 2 jg. Leute. Kleier Straße 68, u. r.

Gutes Logis für 2 jg. Leute Preis pro Woche und Person 2,50 Mk. Marktstraße 8, 1 Et.

Oldenburg, Baumgartenstr. Diedr. Borgmann, vorm. J. Didden

empfiehlt sein Lager in neuen und getragenen Kleidungsstücken, Schuhwaren, ganz vorzüglich haltbare Arbeit, zu billigen Preisen. Reparatur-Werkstatt f. Schuhe u. Stiefel.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse

der deutschen Schiffbauer. Hafenarbeiter, Seefahrer zc.

Diese Kasse hilft den erkrankten Referenten und ermöglicht allen auf Werften sowie allen an und auf dem Wasser beschäftigten Personen hinlänglich Geld in Krankheitsfällen, fernere bei Todesfällen eine Beihilfe zu den Bestattungskosten.

Die möglichen Beiträge richten sich nach der Höhe des Berufsgehältes und betragen monatlich in der 1. Klasse 60 Pf., in der 2. Klasse 50 Pf., in der dritten Klasse 40 Pf., und in der 4. Klasse 25 Pf. Die Stammsunterstützung beträgt neben ihrem Rest und Weisum in der 1. Klasse pro Woche 14,50 Mk., in der 2. Klasse 12 Mk., in der 3. Kl. 9,00 Mk., und in der 4. Klasse 6 Mk. Das Berufsgehältes beträgt in der 1. Klasse 120 Mk., in der 2. Klasse 100 Mk., in der 3. Klasse 80 Mk., und in der 4. Klasse 50 Mk.

Bei Aufnahme neuer Mitglieder bedarf es keiner ärztlichen Untersuchung, sobald die Kassenzusammenhänge identisch erkennen, daß sie gesund und mit keinen Fehlen und Bekreden behaftet sind. Es ist dies ein wesentlicher Beitrag vor anderen Kassen, weil dadurch die nicht möglichen ärztlichen Gebühren erspart werden. Bemerk: wird noch, daß auch alle Rechte aufgenommen werden können, die mit Rücksicht auf die Eigenartigkeit ihrer Erwerbs sich nicht klar sind, in welcher Klasse sie sich in Krankheitsfällen schägen können.

Anmeldungen zur Aufnahme werden täglich von Karl Sandmann, Zambold, Marktstraße 10, entgegengenommen.

Der Vorstand.

Gutes Logis bei Wme. Agen, Mittelstraße 26.

Die apartesten Muster und solidesten Qualitäten in

Gardinen

finden Sie bei

Wulf & Franckjen.

NB. Einen großen Posten Gardinen-Reste

geben wir außerordentlich billig ab.

Drucksachen aller Art

werden prägnant und billig Paul Qua u. Co.

Am Sonnabend den 9. Juni 1900, Abends 8 Uhr,
im Vereinshaus „Zur Arche“ in Bant:

Öffentliche Gewerkschafts-Versammlung.

Tagesordnung: Die Stellungnahme der Generalkommission gegen das Leipziger Gewerkschaftskartell u. die deutsche Gewerkschaftsbewegung.
Referenten: Genosse **A. Gajch** als Vertreter des Leipziger Kartells; ein Vertreter der Generalkommission.

Nach den Referaten Diskussion. Alle Gewerkschaftsmitglieder, überhaupt alle Arbeiter werden gebeten, in dieser Versammlung, deren Tagesordnung eine außerordentlich wichtige ist, recht zahlreich zu erscheinen. Die Kartellkommission.

Plakate liefert geschmackvoll die Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Beachten Sie die billigen Preise in meinen 4 großen Schaufenstern.

Streng reelle Bedienung! Streng feste Preise!

Banter Konfektions-Haus Carl Mellenthien,
Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 65.

Zur Sommer-Saison

empfehle zu den erdenklichst billigsten Preisen:

Herren-Jackett-Anzüge

in Cheviot, Sammgarn u. modernsten Sommer Modestoffen in neuester Schnittart und nur bester Verarbeitung.
9,50, 10,75, 12, 15, 18 bis 48 Mk.

Herren-Sommer-Paletots!

Habe noch große Auswahl in hübschen hellen und dunklen Farben am Lager und verkaufe dieselben enorm billig.
9, 12, 15, 16,50 bis 30 Mk.

Herren-Hosen

Größe-Auswahl in einzelnen Hosen. Hübsche helle und dunkle Farben enorm billig.
2 bis 15 Mark.

Knaben- u. Bursch-Anzüge

gebe jetzt nach dem feste kolossal billig ab.
Ausnahme-Preise!!!

Schwarze Gehrock-Anzüge

aus nur feinsten Sammgarn.
33, 35, 38, 41, 43, 48,
52 Mark.
Gute Verarbeitung! Gutes Sitzen!

Spezialität!

Gute gelegene Arbeiter-Kleider aus nur besten Stoffen gearbeitet.
Hosen, Jumper, Kittel, Hemden, Westen, Mantelhemden, Mantelhosen etc. erdenklich billig.

Grosses Lager

in Hüten, Mützen, Kragen, Chemisjets, Kravatten, Handschuhen in Glacee und Stoff, Schirmen, Sportheimden, Sportgürtel, Turnerhemden, Sportheimden für Knaben.
Zu Sweaters habe kolossales Lager in schönsten Farben enorm billig.

Carl Mellenthien.

Sehres Kind, das in meinen früheren Anzeigeln ist, wird auf Wunsch bereitwillig herausgenommen.

Waldhaus Neuenwege b. Varel.

Halte mein sehr schön am Varelser Wald belegenes, 15 Minuten vom Kaffeehaus entferntes

◆ **Restaurant** ◆

den Ausflüglern, Schulen u. Vereinen bestens empfohlen. Großer Garten, Saal, Garonnel u. Regelfeld vorhanden.

Jeden Sonntag: **Grosser Ball.**

Größere Vereine und Schulen bitte um vorherige Anmeldung.

H. Lamcken.

Sommer-Saison.
Friedrichs-Hof.

Bei gutem Wetter andauernd:

Garten-Konzerte.

— Beginn 7 1/2 Uhr. —
Die Direktion.

Für Wirthe!

Das Patent-Reinigungsmittel für Bierleitungen und Gläser ist wieder vorrätzig.

A. Kruse, Bant,
Golosseum.

Salbrenner,

leicht und stabil, zu verkaufen
im Laden
Marktstraße 30 (Julius Schiff).

Als tüchtige Schneiderin

empfiehlt sich
Adele Otten, Bant,
Schmiedstraße 9.

Hierzu eine Zeilage.

Verantwortlicher Redakteur: W. Wotzke in Wilhelmshaven. Verlag von Paul Hug in Bant, Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Friedrich Schmidt

Vant, bei der Post,
Neue Wilhelmshavener Straße 31.



Manufaktur-, Kurz-, Weiss- u. Wollwaren-Geschäft,

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe

hält bei Bedarf sein Lager bestens empfohlen. Geschäftsprinzip: Nur gute reelle Waare zu den niedrigsten Preisen. **Stets große Auswahl.**

Verkauf.

Der Pferdehändler **Heinr. Fretz** zu Neuende läßt am

Donnerabend den 9. d. M.,

Nachm. 2 Uhr auf,
in der Behausung des Gastwirts **J. Folkers** zu Neuender-Mühlentzelle:

10 bis 15 allerbeste

Pittbauer
und
Russen,

junge, kräftige Tiere,

Mehrere starke
Arbeitspferde,

4 hochtragende und
4 frischmilchige

Kühe,

50 bis 60 Stück

große und kleine

Schweine
mit Zahlungseckel öffentlich meistbietend
verkauft.

Neuende, den 4. Juni 1900.

H. Gerdes,

Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Letzter Termin

zum Verkauf des zum Nachlaß des
verstorbenen **Herrmanns Johann**
Behrens Caffens zu Sedan ge-
hörigen, daselbst an der Schützenstraße
befindlichen, zu 4 Wohnungen eingerichteten

Hauses

ist auf

Montag den 11. Juni ds. Js.,

Nachmittags 7 Uhr,

in **Neuend** öffentlich zu Sedan angelegt.
Bietung sind 4200 Mk. geboten und soll
in diesem Termine auf das Höchstgebot
der Zuschlag erteilt werden.

Neuende, den 29. Mai 1900.

H. Gerdes,

Auktionator.

Storms Kurzbuch

mit Fahrkartenpreisen
und Frachtberechnung, giltig
vom 1. Mai ab,

für ganz Deutschland, mit den An-
schlüssen nach Belgien, Dänemark, Eng-
land, Frankreich, Holland, Italien,
Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweden,
Norwegen und der Schweiz.

Preis 60 Pfennig.

Vorrätig in der

Buchhandl. des Nordd. Volksbl.

Zitieren:

- Altenessen, Offenborcherstr. 161 1/2.
- Bielefeld, Nierenstraße 39.
- Borbeck, Nierenstraße 29.
- Castrop, Münsterstraße 11.
- Camen, Markt 12.
- Coesfeld, Schloppstraße 11.
- Detmold, Lange Straße 36.
- Emden, Weidenh. u. Sölen 2.
- Gütersloh, Berliner Straße 248.
- Hamm i. W., Große Marktstraße 19.
- Hamelns a. d. W., Oberstraße 49.
- Hannover, Steinthorstraße 9 a.
- Engelsfelder Damm 1.
- Breite Straße 30.
- Wite Colkerstr. 49.
- Hertford, Scherberg 15.
- Hildesheim, Ritzestraße 9.
- Hörde i. W., Schwanstraße 43.
- Leer i. Ostfriesl., Oberstraße 17.
- Lemgo, Mittelstraße 4.
- Linden, Oberlottenstraße 66.

Zur Aufklärung!

Hierdurch bitte ich ein geehrtes Publikum von **Wilhelmshaven** und Umgegend, mein seit Jahren bestehendes und für **meine alleinige Rechnung** geführtes

Kaisers Kaffeegeschäft

Marktstraße 24

Bismarckstraße 14

nicht zu verwechseln mit der hier Marktstraße 26 neu auf-
getauchten Kaffeeniederlage, einer Gesellschaft mit be-
schränkter Haftung gehörend.

Meine allseitig beliebten Kaffees, die direkt im-
portiert, in eigener Mühle nach bewährtem Verfahren ge-
röstet, werden in **Wilhelmshaven** nur in meinen Geschäften

Marktstrasse 24

Bismarckstrasse 14

ohne Zwischenhandel an die Konsumenten abgegeben.

Seit 1898 hier am Platze.

H. Brandenburg-Kaiser

Kaisers Kaffeegeschäft.

Man achte genau auf Straße und Hausnummer.

Zitieren:

- Lingen, Marktstraße 16.
- Lippstadt, Lange Straße 66.
- Minden i. W., Scham- u. Weidstr. 67.
- Münster i. W., Rotenburg 3.
- Salzstraße 7.
- Siegenstraße 1.
- Nienburg, Lange Straße 62.
- Oldenburg i. Gr., Lange Straße 61.
- Veilingstraße 9.
- Osnabrück, Große Straße 30/31.
- Kampstraße 38.
- Paderborn, Rathenburger 9.
- Recklinghausen, Breite Straße 38.
- Rheine i. W., Mühlstraße 3.
- Soest, Giesweg 9.
- Schwerte a. d. R., Hülfsstraße 18.
- Ums i. W., Markt 6.
- Varel i. Oldenb., Schenckstraße 4.
- Verden a. d. A., Große Straße 76.
- Wilhelmshaven, Marktstraße 24.
- Bismarckstraße 14.
- Werden a. d. R., Ruhrstraße 47
u. s. w.

An- und Abmeldefomulare

betreffend das polizeiliche Meldewesen
in den Gemeinden **Bant**, **Neuende** und
Heppens (Verordnung des Staatsmini-
steriums vom 24. April 1900) sind an
folgenden Verkaufsstellen das Stück zu
2 Pfennig zu haben:

In Bant:

- Expedition d. „Nordd. Volksbl.“
- G. Hollander, Bertrichstraße 10.
- G. Sonekamp, Bertrichstraße 22.
- A. Eden, Neue Will. Straße 4.
- J. Blohm, Wittichstraße (Neubremen).
- Konsumvereins-Verkaufsstelle
Neubremen, Grenzstraße.
- H. Hoffmann, Grenzstraße 69 a.
- O. Hrenken, Rappertshörn.

In Neuende:

- Hels, Neuender-Mühlentzelle 12.
- Hrau J. Steinhof, Neuende, vis-à-vis
der Schule.
- Simmen, Schaar.

In Heppens:

- Rüßmann, Heppens 43.
- Jürgens, Einigungstraße 20.
- Herbermann, Ulmenstr. 27.
- Hofken, Ulmenstr. 21.
- Konsumvereins-Verkaufsstelle
Gundelich.
- G. A. Eilers, Ulmenstraße.

§ 4 der Verordnung lautet:

Alle An- und Abmeldungen müssen
schriftlich mittelst zweier gleichlau-
dender Exemplare in leserlicher Schrift,
unter Benutzung der vorgeschriebenen
gedruckten Formulare, welche von den
Bölen zu beschaffen sind, sowie unter
vollständiger und deutlicher Ausfüllung
sämtlicher Rubriken, erachtet werden
und zwar: die Anmeldung auf
rothem Papier. Jede zu meldende
Person muß auf einem besonderen
Blatte gemeldet werden. Bei Meldungen
von Familien dürfen jedoch die zur
Familie gehörenden Personen (Ehefrau
und Kinder) auf einem und demselben
Blatte gemeldet werden. Meldungen,
welche den vorstehenden Bestimmungen
nicht entsprechen, gelten als nicht erachtet
und werden den Meldenden als un-
brauchbar zurückgegeben.

Verkauf.

Das zur **Willies'schen Konkurs-**
masse gehörige

Galanterie-, Kurz- und Porzellan- waaren-Lager

brachliegende ich teilweise zu verkaufen.
Ein Teilgleich der Waaren ist vom
8. Juni an bei mir einzusehen, auch
können alsdann die Waaren selbst in
dem **Willies'schen Geschäft** in Augen-
schein genommen werden.

Oferien erbitte ich bis zum 10. Juni.
Bant, den 2. Juni 1900.

Der Konkurs-Verwalter.
Schwitters.

Möbel

kauft man am vortheilhaftesten bei

H. A. Reiners, Viktoriastr. 79.

Gefunden

ein Geldstück in der Grenzstraße.
Eigen Erhaltung der Infectionskosten
abgab. bei **Fernh. Frans, Grenzstr. 78.**

Gesucht

auf sofort ein ordentl. Dienstmädchen.
W. C. Herck, N. Will. Straße 28.

Reichhaltigstes und neuestes Rechtsbuch

Kürschner's Lexikon des deutschen Rechts

Es. 500 Seiten mit 2000 Seiten. 533 Formeln etc. für d. prakt. Gebrauch.

Inhaltsverzeichnis: Einleitung, I. Allgemeines, II. Besondere, III. Strafrecht, IV. Prozedur, V. Sonstiges.

Verlag: **Buchhandl. d. Nordd. Volksbl.** Bant, Marktstr. 24.

Kinderwagen

And stets in größter Aus-
wahl vorrätig bei

Ed. Buss,

Bismarckstr. 56 a.

Zu vermieten
zum 1. August zwei dreizimmerige Ober-
wohnungen.
J. Dierks, Ede Bremer Str. 21.

Mieth-Quittungsbücher
sind stets vorrätig in der
Exped. des Nordd. Volksbl.

Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“

Neue Wilhelmshavener Straße 38.

I. Flottenkoller und Kolonialpolitik

Von my.

2 Bogen stark. Preis 20 Pf.

Eine äußerst zeitgemäße Schrift, reich an Thatfachen und treffenden Aus-
führungen. Besonders scharfe Kritik über die Kolonialpolitik. Ueberaus
reicher Stoff für Besprechungen und für die kleine Agitation. Für
jeden Agitator, jeden Arbeiter, der sich kritische Redenshaft über die
Marine- und Kolonialpolitik verschaffen will, unentbehrlich.

II. Sozialdemokrat. Marinebilder

15 Zeichnungen von der Hand eines hervorragenden Zeichners
Preis 10 Pfennig.

In knapper, für jeden verständlicher, agitatorischer Weise wird an den
Marinerührungen Kritik geübt, die Bedeutung in der Stellung der bürger-
lichen Parteien, besonders des Zentrums, dokumentarisch belegt und der
sozialdemokratische Standpunkt klar hervorgehoben. Die Marinearten un-
serer Flottenjäger werden durch unsere eigenen „Marinebilder“ —
ein Gegenbild zu den Agitations-Bildern des Flottenvereins — verpöhtet.

Wulf & Franckens	Einschl. Betten Nr. 8	Einschl. Betten Nr. 10	Einschl. Betten Nr. 10b	Einschl. Betten Nr. 11	Einschl. Betten Nr. 12
	aus grau-rot gezeichnetem Koper mit 14 Pfund Federen	aus roth-grau gezeichnetem Atlas mit 16 Pfund Federen.	aus roth-rosa gezeichnetem Atlas mit 16 Pfund Federen.	aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbbaunen.	Oberbett aus rothem Daunentücher, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pf. Daun. u. Federen.
	Oberbett 6,— Unterbett 6,— 1 Rissen 2,50 Zweischl. 14,50 Zweischl. 20,50	Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Rissen 7,— Zweischl. 27,50 Zweischl. 31,—	Oberbett 18,50 Unterbett 18,50 2 Rissen 9,— Zweischl. 56,— Zweischl. 40,50	Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Rissen 10,— Zweischl. 45,— Zweischl. 60,50	Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Rissen 12,— Zweischl. 44,50 Zweischl. 61,—

Ausstellung fert. Betten.

Verantwortlicher Redakteur: W. Morisse in Wilhelmshaven. Verlag von Paul Zug in Bant. Druck von Paul Zug u. Co. in Bant.